

„Wichtig ist, dass man Spaß am Beruf hat!“

Rinderpraxis mit optimaler Ausstattung und hohem medizinischem Anspruch

Die tiermedizinische Versorgung in höchster Qualität ist nicht nur den Kliniken vorbehalten. Dies beweist das Praxismodell von Dr. Bootz im oberschwäbischen Ostrach. Er setzt in seiner Fahrpraxis drei medizintechnisch und tierartspezifisch optimal ausgestattete Praxismobile ein: ein Pferdomobil und zwei Nutztiermobile. Schwäbische Sparsamkeit? Fehlanzeige! Diese gilt vor allem nicht bei der Arbeitsqualität, und die Landwirte honorieren dies. Und er lebt seinen PraktikantInnen und AnfangsassistentInnen vor, wie diese Arbeit Freude macht.



Die Tierarztpraxis Dr. Bootz und Partner kümmert sich seit zwei Generationen rund um die Uhr um das Wohlergehen ihrer großen und kleinen Nutztiere. „Dabei ist uns eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Kunden, die Liebe und Verbundenheit zum Tier genauso ein Anliegen wie die hochprofessionelle Arbeit“, erläutert Kollege Bootz seine Arbeitsphilosophie.

FACHPRAXIS stellt in diesem Report die Arbeitswelt in einer Nutztier- bzw. Rinderpraxis in Südwestdeutschland vor.

Abb. 1: Das Nutztier-Mobil „Rind“ ist eines von drei Praxis-Mobilen des Praxisinhabers Dr. Frank Bootz.

Arbeiten in reizvoller Umgebung

Wir fahren gegen 8 Uhr mit einem der beiden Nutztiermobile (Abb. 1) zu einem fest vereinbarten Untersuchungstermin in einen Milchviehbetrieb. Das in diesem Jahr ungewöhnlich milde und sonnige Novemberwetter bringt auf dieser Fahrt auch die landschaftlichen Reize des schönen Oberschwabens zur Geltung. Das gehört hier zum Arbeitsumfeld. Die Nutztierpraxis ist aber auch unter heutigen Bedingungen natürlich immer noch eine teilweise harte und manchmal „schmutzige“ Arbeit. „Wichtig ist aber, dass man Spaß am Beruf hat“, sagt Dr. Bootz. Dazu gehören eine sehr gute technische Ausstattung, ein gutes Gehalt, Freizeit, Fortbildung und ein harmonisches Praxisteam. „Alle 14 Tage bezahle ich im Winter meinen Praxismitarbeitern eine professionelle Wohlfühlmassage. Das rechnet sich, denn seitdem ist niemand mehr krank“, schildert Dr. Bootz seine bisherigen Erfahrungen mit diesem „Extra“.

Inzwischen haben wir den Betrieb erreicht. Landwirt Burth kümmert sich um 170 melkende Kühe. Sein moderner Offenstall ist am Kuhkomfort ausgerichtet. Die alten Ställe mit warmem, muffigem und feuchtem Stallklima gehören auch hier längst der Vergangenheit an.

Am Ausgang des Melkstandes können mittels einer pneumatisch gesteuerten Schwenktüre die zu untersuchenden Kühe aus der Gruppe abgetrennt werden. Burth hat bereits 9 Kühe für die fällige Trächtigkeitsuntersuchung herausgesucht. Sie stehen unter freiem Himmel bereit. Hier verspürt man etwas kalte Zugluft und deswegen gilt hier: Warm anziehen!

Trächtigkeitsuntersuchungen sind Termingeschäfte

Diese Trächtigkeitsuntersuchungen sind ein reines Termingeschäft, alle 14 Tage, immer dienstags. Man wird erwartet. Das Verspäten oder gar Nichterscheinen des Tierarztes geht von der Zeit des Landwirtes ab, die auch er hier investieren muss. Daher gilt: „Kommunikation ist alles“. Bei einer Verhinderung des Tierarztes muss dies umgehend mitgeteilt werden. Die heutige Mobilfunktechnik hat hierbei einen großen Anteil daran, dass das klappt.

„Sowohl der Landwirt als auch wir Tierärzte haben ein großes Interesse, dass wir sauber auftreten.“ sagt Bootz und zieht sich entsprechende Einmal-Schutzkleidung über. Besonders beanspruchte Bereiche wie die Hände werden mit einem zusätzlichen Latexhandschuh verstärkt. Die eigentliche Arbeitskleidung darunter wird so weitgehend geschont. „Es wird nichts verschleppt und der Reinigungsaufwand vor dem Verlassen des Betriebes bleibt gering“ erläutert er die Vorteile dieser Maßnahme.



Abb. 2: Teamarbeit bei der Trächtigkeitsuntersuchung: Landwirt Burth (li.) und Dr. Bootz konzentrieren sich auf die Ergebnisse der Befundung mittels Ultraschall

Tierarzt wird als Dienstleister bezahlt

Die Rektaluntersuchungen werden mittels Ultraschall durchgeführt. Mit geschultem Blick kontrolliert Kollege Bootz auf dem Display des tragbaren Ultraschallgerätes die Uteri und Ovarien bei jeder Kuh (Abb.2). Anhand seiner Befunde gibt er fortlaufend detaillierte Therapieempfehlungen, die Landwirt Burth auf der ausgedruckten Computerliste vermerkt. „Die letzte Entscheidung, ob so therapiert wird oder auch nicht, trifft in jedem Fall jedoch der Landwirt. Er hat den gesamten Überblick über jedes Einzeltier und entscheidet anhand der gesamten Faktenlage, die er von dem jeweiligen Tier vorliegen hat, was gemacht wird, zum Beispiel Alter, Eutergesundheitsstatus oder potentieller Zuchtwert. Bootz versteht sich nicht nur an dieser Stelle als Dienstleister des Landwirtes, dem er sein Know-how gegen Vergütung zur Verfügung stellt. Dass tierärztliches Wissen und Können

sowie der Einsatz von kapitalintensiver Diagnostik auch Geld kostet und daher bezahlt werden muss, ist natürlich völlig unstrittig. Rund 80 % seiner Landwirte seien in ihrem Verhalten zwar sehr konservativ, die Betrachtung der Kosten für sinnvoll erbrachte tierärztliche Leistungen stehe jedoch nicht im Vordergrund.

Gynäkologische Untersuchung mit Videospekulum

Wir ziehen weiter in den Boxenlaufstall, wo weitere gynäkologische Untersuchungen stattfinden sollen. Diese an

farbigen Markierungen erkennbaren Tiere sind nicht fixiert, sondern werden wiederkäuend in den Liegeboxen angetroffen. „In diesem Betrieb haben die Kühe volles Vertrauen zum Menschen, eine Fixierung durch Gatter oder Kopfstricke ist nicht erforderlich,“ ist sich Bootz sicher, denn er kennt seine Betriebe sehr genau. Alles bleibt ruhig, auch als wir Betriebsfremde uns zwischen den Kühen hindurch bewegen. Die betreffenden Kühe konnten alle in den Liegeboxen stehend, vaginal und rektal untersucht werden. Zur Vaginal- und Cervix-Untersuchung setzt Kollege Bootz ein Videospekulum ein. „Dieses Gerät ermöglicht mir bei Bedarf auch eine Tupferproben-Entnahme unter Sichtkontrolle durchzuführen (Abb. 3). Visuelle Befunde können auch direkt dem Landwirt gezeigt und erläutert werden“, erklärt er uns begeistert den Nutzen dieses Gerätes.



Abb. 3: Das Videospekulum erlaubt auch eine gezielte Tupferprobennahme unter Sichtkontrolle

Trotz der heutzutage relativ hohen Tierzahl in den hiesigen Herden stellt Kollege Bootz fest, dass auch der „große“ Landwirt immer noch seine Kühe kennt. „Nicht unbedingt mit dem Namen, aber auch eine Ziffernfolge kann man sich ja merken“. Dies ist vielleicht heute sogar wichtiger als früher. Nur wer seine Kühe (er)kennt, bemerkt frühzeitig Veränderungen und kann darauf reagieren. „Kusignale“ sind für eine gesunde, leistungsfähige Herde unersetzlich und können auch durch elektronische „Überwachungstechnik“ nicht ersetzt werden. Und natürlich gibt es auch Lieblingskühe. Bei denen drückt der Landwirt auch mal ein Auge zu und lässt auch Behandlungen durchführen, die nicht rein ökonomisch begründet sind.

Sauberkeit und Ordnung werden wahrgenommen

Wichtig für das Ansehen des Tierarztes, der auch als „Fachmann für Belange der Hygiene“ gesehen wird, ist es, keinen Müll zerstreut auf dem Betrieb zu hinterlassen. „Man wird für sorgfältiges, sauberes Arbeiten nicht gelobt. Jedoch wird schlampiges Arbeiten sehr wohl beachtet. Das spricht sich herum!“, weiß er aus seinen Erfahrungen. Auch die Fahrzeuge und deren Innenleben sollten solchen Ansprüchen gerecht werden (Abb. 4). Die übersichtliche und systematische Aufteilung erleichtern darüber hinaus ein zügiges, zeitsparendes Arbeiten.

Wir gehen zurück zum Wagen, wo uns Dr. Bootz noch kurz das eingebaute Labor vorstellt (Abb. 5). Schnelltests zur In-Vitro-Diagnostik zur Bakterienbestimmung und Antibiotogramm in der Mastitismilch können bereits im Fahrzeug angesetzt und bebrütet werden. So gewinnt man im günstigsten Fall bis zu 6 Stunden Zeitvorsprung, in welchem die Keime bereits wachsen können. Ein Mikroskop erlaubt parasitologische Untersuchungen vor Ort, bei der Stutenbesamung können auf einer Wärmebank auch die Spermienmotilität beurteilt werden. Treten vermehrt Nachgeburtverhaltungen, Hypokalzämien und andere Puerperalstörungen auf, wird bei allen nachfolgenden Kühen eine Woche ante partum zur Stoffwechselüberwachung NEFA, Kalzium, BHB, Phosphor und manchmal auch Kalium gemessen. Die Hauptlabortätigkeit erfolgt jedoch zuhause.



Abb. 5: Laborausstattung eines Nutztiermobiles



Abb. 4: Alles übersichtlich verstaut: Mit wenigen Handgriffen kann beispielsweise das mobile Röntgengerät entladen werden



Abb. 6: Tierärztin Hanna Beck beprobt für ihre Untersuchungen eine Kuh

Digitales Röntgen auch in der Rinderpraxis

Die hochtragenden Kühe stehen in einem großen Tiefstreustall. Dort ist ein Tier im Fressfanggitter zur Blutabnahme fixiert. Tierärztin Hanna Beck ist mit dem Pferdomobil hinzugestoßen. Sie fertigt



Abb. 7: Konditionsbeurteilung (BCS) erfolgt mittels Ultraschall-Messung

hier in der Praxis ihre Dissertation zu einem Rinderthema an, und hat für die Blutentnahme alles vorbereitet (Abb. 6). Ein weiterer Teil ihrer Untersuchungen ist die Konditionsbeurteilung der hochtragenden Kühe mittels Ultraschall (Messung der Rückenfettdicke für den Body-Condition-Score (BCS), Abb. 7).



Abb. 8: Mobiles digitales Röntgen bei einer Kuh: Das Pferdomobil steht mit seinem Equipment auch für die Rinderpraxis zur Verfügung

Nun assistiert sie noch bei der Röntgenuntersuchung einer Nachbarkuh. Das linke Karpalgelenk ist diffus geschwollen und schmerzhaft. Kollege Bootz fertigt sicherheitshalber eine Röntgenaufnahme an, um eine Knochenbeteiligung auszuschließen (Abb. 8). Das mobile

Röntgengerät und die digitale Röntgenplatte sind schnell in Stellung gebracht. „Ich mache dies alles am unsedierten Tier, das klappt prima“, teilt Dr. Bootz uns seine Erfahrungen mit. Für die Einhaltung des Strahlenschutzes ist auch hier im Stall selbstverständlich gesorgt. Dieses in der ambulanten Rinderpraxis relativ hohe medizintechnische Niveau erläutert er wie folgt: „Rinder- und Pferdepraxis ergänzen sich bei uns hervorragend und bereiten uns Freude an technischen Innovationen. So können Endoskopie und Röntgentechnik auch kostengünstig im Rinderbereich eingesetzt werden und für die Mitarbeiter bietet die Kombination etwas Abwechslung, gleichwohl jeder Mitarbeiter seinen Schwerpunktbereich hat“.

Motivierende Personalführung und die 4-Tage-Woche

Auf unserem Weg zum Jungviehstall, der sich an der alten Hofstelle befindet, haben wir Zeit zu weiteren Details seiner Personalführung. „Motivation und Umgang miteinander muss vorgelebt werden“, so Dr. Bootz. Eine seiner Philosophien ist: „Jeder muss nach einer

Einarbeitungszeit in der Praxis alles können: Geburtshilfe, Labmagen, Kolik und so weiter. Und manchmal muss man als Chef auch ertragen können, dass die jungen AssistentInnen besser sind als der Chef. Aber das hat ja auch Vorteile, denn dann kann ich auch mal sagen: „Da fährst Du jetzt hin!““, sagt Dr. Bootz etwas verschmitzt.

„Kritik vor den Kunden? - Geht gar nicht!“ Aus diesem Grunde gibt es einmal pro Woche ein gemeinsames Mittagessen in der Praxis, mit anschließender Praxisbesprechung. „Eine schlechte Umgangsform vor Publikum schadet dem Praxisansehen“, meint Dr. Bootz und erinnert sich dabei an ungute Vorfälle, die er selbst miterlebt hatte. Zu den wichtigen Annehmlichkeiten, die er seinen Mitarbeitern zukommen lässt, gehört eine betriebseigene Rente, die steuerfrei eingezahlt werden kann. Außergewöhnlich aber tatsächlich so praktiziert sind die Arbeitszeit-, Freizeit-, Urlaubs- und Fortbildungsregelungen in dieser Praxis: für die angestellten Tierärzte gilt eine 4 Tageweche mit ca. 40 Wochenstunden (5 Tage minus 1 ganzer freier Tag, alle 4 Wochen ein Wochenenddienst und 30 Tage Urlaub pro Jahr (bezogen auf eine 5-Tage-Woche). Fortbildungskosten werden durch die Praxis bezahlt und finden in der Regel in der Freizeit statt.

Für diese Arbeits- und Freizeitregelungen sowie die Berücksichtigung individueller Zeitfenster zum Arbeiten ist natürlich eine bestimmte Betriebsgröße notwendig. „Das funktioniert ab 4 Mitarbeitern und mehr. Dann findet man leicht jemanden, der einspringen kann.“

„Corporate Identity“

Das Praxisteam erhält auch eine, mit dem Namen des Trägers beschriftete, praxiseinheitliche Bekleidung (Abb. 9), die ebenfalls der Arbeitgeber zur Verfügung stellt. Zusammen mit einer positiven Ausstrahlung kommt dieser Auftritt auch dem Ansehen der Praxis zugute. „Etwas Corporate Identity muss sein, wenn der Kunde primär die Praxis erkennen soll.“



Abb. 9: „Corporate Identity“: Im einheitlichen Erscheinungsbild der Praxis sollen sich die Philosophie, das Leistungsangebot und die Arbeitsweise zeigen.

Im Jungviehstall steht noch ein weiterer Patient - ein Kalb mit Nabelentzündung. Ob am Nabel operiert wird oder nicht, wird anhand der Ultraschalluntersuchung entschieden (Abb. 10). Die mehrfache Vorbehandlung mit „schwarzer Salbe“ hat bereits zu einer Abszedierung geführt. Um sicher zu gehen, wie sich die Angelegenheit in der Tiefe entwickelt hat, kommt hier wieder das Ultraschallgerät zum Einsatz. Mit der Akku-Schermaschine werden die Haare

gekürzt und die Haut mit 99%igem Alkohol eingenasst. Auch ein bisschen high-tech ist der mitgebrachte, zerlegbare und höhenverstellbare Hocker (MXR® Hocker „Scandroid“ der Fa. Podoblock). Er sorgt für eine gute Arbeitsposition im Sitzen.

Auf dem Display erkennt man einen mit Flüssigkeit gefüllten Hohlraum und die nach oben wegführenden Nabelstrukturen. Diese sind deutlich verkleinert im

Vergleich zur Erstuntersuchung. Eine Nabel-OP wird daher nicht weiter in Erwägung gezogen. Nach Punktion und Bestätigung der Diagnose „Abszess“ wird dieser vor Ort gespalten. Auch hierbei wird sorgfältig auf Hygiene geachtet: der Eiter wird nicht einfach ins Stroh abgelassen. Er wird mit einem Tuch aufgefangen und dann sachgerecht entsorgt.

Praktikanten sind ein Pool für zukünftige Assistenten

„Jedes Jahr haben wir 4 bis 6 PraktikantInnen, die 6 bis 8 Wochen bei uns mitarbeiten. Sie dürfen im Prinzip alles unter Aufsicht mitmachen“, so Kollege Bootz. „Die Kunden wissen, dass wir eine Ausbildungspraxis sind und unterstützen dies. Es kann nichts passieren, es ist ja immer ein Profi dabei.“ Die meisten Assistenten, die in der Praxis Dr. Bootz arbeiten oder gearbeitet hatten, haben in der Vergangenheit schon einmal hier ein Praktikum gemacht. Über die Ausbildung von Praktikanten sichert sich die Praxis einen Pool an potentiellen Assistenten, die man bei einem Mitarbeiterwechsel abfragen kann. Diese kennen dann sowohl die Region als auch die Praxis. Dies ist ein kluges Modell, das den Stress bei der Suche nach neuen Mitarbeitern deutlich reduziert.

Die nächsten Patienten warten. Das Team der FACHPRAXIS tritt den Heimweg an. Am Praxis-Mobil zeigt uns Kollege Bootz dann noch, wie man in „Notfällen“ direkt am Fahrzeug die Schuhe reinigen kann: ein eingebauter 50-Liter-Wassertank mit Druckpumpe (Abb. 11) macht das möglich. Auch das gehört zum hygienischen Arbeiten.



Abb. 10: Nabeluntersuchung mittels Ultraschall: Dr. Bootz und Tierärztin Beck entscheiden anhand der Ultraschallbefundes über das weitere Vorgehen.



Abb. 11: Vor der Weiterfahrt: Schuhe reinigen!

Eckdaten

Personal:

4 TierärztInnen, davon 1 TA und 2 TÄ in Vollzeit, 1 TA auf 70 %.

Diverse PraktikantInnen (nur aus den höheren Semestern, die kurz vor dem Praxiseintritt stehen, jedoch nicht in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar).

Praxisteam:

Dr. med. vet. Frank Bootz, Tierärztin Hanna Beck, Dr. med. vet. Constanze Meuse, Tierarzt Karl Straub

Sprechzeiten:

Montag bis Sonntag, durchgehend Rufbereitschaft 24 Stunden, 365 Tage

Direkt angeschlossen an die Tierarztpraxis Dr. Bootz befindet sich die Kleintierpraxis Ostrach, geleitet von Frau Dr. Feuerstein-Bootz, die mit ihrem motivierten Team für alle Klein- und Heimtiere der Region da ist.

Leistungsspektrum:

Allgemeinmedizin, Alternativmedizin, Ankaufsuntersuchung Pferd, chirurgische Leistungen, digitales Röntgen, extrakorporale Stoßwellentherapie Pferd, Gynäkologie, integrierte Herdenbetreuung, Turnierdienst, Ultraschall, Zahnheilkunde Pferd.

Praxisgebiet:

Struktur des Praxisgebietes

- Rinder/Pferdekunden befinden sich im Vollkreis von max. 40 km um Ostrach herum.
 - 50 % befinden sich in einem Radius von 15 km
- 30 % in 20 km
- 10 % in 25 km und
- 10 % zwischen 25 und 40km.

Patientenaufkommen:

- Rinder: 59 % aller Besuche, 55% des Umsatzes, 95% davon von Milchkühen
- Pferde: 31 % aller Besuche, 33% des Umsatzes
- Schweine: 5 % aller Besuche, 11% des Umsatzes
- Schafe / Ziegen: 5 % aller Besuche, 1% des Umsatzes

Fahrzeuge:

Die beiden Nutztiermobile und das Pferdomobil basieren auf VW T5-Transportern in der verstärkten 3 t-Version, Allrad, Differentialsperre, Standheizung, Sitzheizung, Rückfahrkamera etc. Motor mit 140 PS (Diesel).

Der hintere Bereich, in dem sich die Apotheke befindet, ist zusätzlich isoliert (Wärme/Kälte).

Die Auto-Apothekeneinrichtungen erfolgten nach Vorgaben der Praxis (Hersteller: Zimmermann).

Die Bordstromversorgung der elektronischen Geräte erfolgt über einen Spannungswandler mit 220 Volt, der den Strom von einer separaten Batterie zieht. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Spannungsschwankungen am normalen 12 Volt-Netz zu groß sind und die Lebensdauer der angeschlossenen elektronischen Geräte stark verringern.

Abends werden die Fahrzeuge zum Laden an 220 V-Steckdosen angeschlossen. Neben einem Kühlteil für entsprechend zu lagernde Arzneimittel gibt es für die kalte Jahreszeit auch eine Frostschutzeinrichtung: ab 5° C tritt ein kleiner Heizlüfter in Aktion, der den Apothekenteil temperiert.

Kontaktdaten:

Tierarztpraxis Dr. Frank Bootz und Partner

Schlösslestraße 43

88356 Ostrach

Telefon: 07585 - 9359085

E-Mail: frank.bootz@praxis-bootz.de